

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Was ist ein Qualifikationsrahmen?

Qualifikationsrahmen beschreiben systematisch die Qualifikationen innerhalb eines Bildungssystems, indem sie sie verschiedenen Niveaus zuordnen. Basis hierfür sind die mit den Qualifikationen verbundenen Lernergebnisse. Die einzelnen Niveaus machen sichtbar, was die Inhaberin oder der Inhaber einer Qualifikation weiß, versteht und in der Lage ist zu tun.

Die ersten Qualifikationsrahmen entstanden im angelsächsischen Raum. Die Schaffung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) wurde mit der Empfehlung an die Mitgliedstaaten verbunden, nationale Qualifikationsrahmen zu entwickeln und diese auf den EQR zu beziehen. Heute ist es bereits die Mehrzahl aller Staaten weltweit, die einen nationalen Qualifikationsrahmen entwickelt oder bereits über einen solchen verfügt.

Man kann verschiedene Arten von Qualifikationsrahmen unterscheiden:

- **Regulierende Qualifikationsrahmen** definieren die Bildungswege und Anschlussmöglichkeiten, die innerhalb eines Bildungssystems existieren. Niveauzuordnungen sind in diesem Fall mit der Regelung von Zugängen im Bildungssystem verknüpft. Regulierende Qualifikationsrahmen werden oftmals im Zusammenhang mit Bildungsreformen entwickelt. Sie haben die Funktion, Qualifikationstypen und ihr Verhältnis zueinander systematisch zu beschreiben und rechtsverbindlich zu fixieren. Beispiele regulierender Qualifikationsrahmen finden sich in England, Wales und Nordirland.
- **Orientierende Qualifikationsrahmen** sind Transparenzinstrumente, die keine regulierende Funktion haben. Sie setzen auf die bestehende Systematik des Bildungssystems auf und lassen diese unberührt. Ziel ist es ausschließlich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Qualifikationen besser sichtbar zu machen. Dies ist beim DQR der Fall.

Eine besondere Art orientierender Qualifikationsrahmen sind die sogenannten Metarahmen. Ein Metarahmen dient dazu, andere (z.B. nationale) Qualifikationsrahmen zueinander ins Verhältnis zu setzen. Dies ist beim EQR der Fall. Seine Aufgabe ist es, angesichts der großen Vielfalt der Bildungssysteme in Europa die Bildungstransparenz zu erhöhen.

Ein weiteres wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist die Reichweite von Qualifikationsrahmen. Sie können sich nur auf einen Bildungsbereich beziehen, wie das bei den Hochschulqualifikationsrahmen in Europa der Fall ist. Bildungsbereichsübergreifende Qualifikationsrahmen wie der DQR werden dazu entwickelt, ein gesamtes Bildungssystem umfassend abzubilden.

Wie ist der DQR aufgebaut?

Der DQR beschreibt auf acht Niveaus fachliche und personale Kompetenzen, an denen sich die Einordnung der Qualifikationen orientiert, die in der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung erworben werden. Die Niveaus haben eine einheitliche Struktur.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Sie beschreiben jeweils die Kompetenzen, die für die Erlangung einer Qualifikation erforderlich sind. Der DQR unterscheidet dabei zwei Kompetenzkategorien: „Fachkompetenz“, unterteilt in „Wissen“ und „Fertigkeiten“, und „Personale Kompetenz“, unterteilt in „Sozialkompetenz und Selbständigkeit“.

Der Kompetenzbegriff spielt im DQR eine bedeutende Rolle. Damit wird das zentrale Ziel aller Bereiche des deutschen Bildungssystems zum Ausdruck gebracht, den Lernenden den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit zu ermöglichen. Es geht nicht um isolierte Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern um die Fähigkeit und Bereitschaft zu fachlich fundiertem und verantwortlichem Handeln. Der DQR bezieht die mit einer Qualifikation verbundenen Lernergebnisse auf die berufliche und persönliche Entwicklung des Einzelnen (Fachkompetenz – Personale Kompetenz). Dabei nimmt er auch auf persönliche Einstellungen und Haltungen Bezug. In den Lehrplänen und Ordnungsmitteln der verschiedenen Bildungsbereiche wird das auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht:

- Das Lernen in Schulen ist nicht nur auf den Erwerb von Wissen und Kulturtechniken gerichtet, sondern soll auch die konstruktive Mitarbeit der Einzelnen an Lerngruppen fördern.
- Handlungsbezogenes Lernen im Betrieb schließt die Entwicklung von Qualitätsbewusstsein und Kundenorientierung ein.
- Die hochschulische Ausbildung zielt auf die Befähigung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten gemäß fachlichen Standards in Übereinstimmung mit der gesellschaftlichen Verantwortung von Forschung.

Kompetenzen sind die in lebenspraktischen Zusammenhängen weiterwirkenden Ergebnisse von Lernprozessen. Sie können grundsätzlich an verschiedenen Lernorten erworben werden. Das wird besonders deutlich auf den Niveaus 5 bis 7. So ist DQR-Niveau 6 definiert durch „Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen“ (Niveauindikator). Der DQR bringt also zum Ausdruck, dass diese Kompetenzen Resultat des Lernens in der beruflichen ebenso wie in der hochschulischen Bildung sein können („in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld“).

DQR-Niveaus

Der DQR beschreibt acht Kompetenzniveaus, denen sich die Qualifikationen des deutschen Bildungssystems zuordnen lassen. Jedem Niveau ist ein kurzer Text vorangestellt, der die Anforderungsstruktur des jeweiligen Niveaus beschreibt. Dieser „Niveauindikator“ beschreibt allgemein die Anforderungen, die erfüllt werden müssen, wenn eine Qualifikation des entsprechenden Niveaus erworben wurde. Dabei geht es vor allem darum, in welchem Grad die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sind, mit Komplexität und unvorhersehbaren Veränderungen umzugehen, und mit welchem Grad von Selbständigkeit sie in einem beruflichen Tätigkeitsfeld oder in einem wissenschaftlichen Fach agieren können.

Im Bereich der Fachkompetenz geht es darum, in welcher Breite und Tiefe Wissen erworben wurde und in welcher Ausprägung die Absolventinnen und Absolventen über Fertigkeiten

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

verfügen. Damit ist die Fähigkeit gemeint, Instrumente und Methoden einzusetzen und zu entwickeln. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse zu beurteilen.

Personale Kompetenz schließt soziale Aspekte ein: Team- und Führungsfähigkeit, die Fähigkeit, das eigene Lern- oder Arbeitsumfeld mitzugestalten, und Kommunikationsfähigkeit. Hinzu kommen Eigenständigkeit und Verantwortung, die Fähigkeit zur Reflexion und Lernkompetenz.

Der DQR unterscheidet **acht Niveaus zur allgemeinen Beschreibung der Kompetenzen**, die im deutschen Bildungssystem erworben werden:

Niveau 1

beschreibt Kompetenzen zur Erfüllung einfacher Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- oder Arbeitsbereich. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt unter Anleitung.

Niveau 2

beschreibt Kompetenzen zur fachgerechten Erfüllung grundlegender Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- oder Arbeitsbereich. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt weitgehend unter Anleitung.

Niveau 3

beschreibt Kompetenzen zur selbständigen Erfüllung fachlicher Anforderungen in einem noch überschaubaren und zum Teil offen strukturierten Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Niveau 4

beschreibt Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Niveau 5

beschreibt Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen in einem komplexen, spezialisierten, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Niveau 6

beschreibt Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Niveau 7

beschreibt Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Niveau 8

beschreibt Kompetenzen zur Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach oder zur Entwicklung innovativer Lösungen und Verfahren in einem beruflichen Tätigkeitsfeld. Die Anforderungsstruktur ist durch neuartige und unklare Problemlagen gekennzeichnet.



Akteure

Die Entwicklung des DQR erfolgte unter gemeinsamer Verantwortung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz. Zur Erarbeitung des DQR und zur Koordination des Prozesses setzten sie eine Bund-Länder-Koordinierungsgruppe DQR (B-L-KG DQR) ein, der auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und die Wirtschaftsministerkonferenz angehörten. Mit Einführung des DQR im Mai 2013 wurde aus der Bund-Länder-Koordinierungsgruppe DQR die [Bund-Länder-Koordinierungsstelle DQR](#) (B-L-KS DQR).

An der Erarbeitung und Umsetzung des DQR sind darüber hinaus weitere relevante Akteure beteiligt wie Einrichtungen der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung, Sozialpartner und Wirtschaftsorganisationen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Gemeinsam bilden sie den [Arbeitskreis DQR](#) (AK DQR). Hier werden alle relevanten Entscheidungen und Beschlüsse zur Entwicklung und Umsetzung des DQR beraten und verabschiedet. In weiteren Arbeitsgruppen haben sich über hundert Expertinnen und Experten an der Erprobung und Entwicklung des DQR beteiligt.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

DQR und EQR

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) fungiert als Übersetzungsinstrument, das nationale Qualifikationen europaweit verständlich macht und so die Mobilität von Beschäftigten und Lernenden und deren lebenslanges Lernen fördert. Er ist der Referenzrahmen für den Vergleich der verschiedenen nationalen Qualifikationssysteme. Kernstück des EQR sind acht Referenzniveaus. Sie beschreiben Lernergebnisse, also das, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind, zu tun. Entsprechend werden die Lernergebnisse auf den einzelnen Niveaus jeweils in drei Säulen beschrieben: „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“ und „Verantwortung und Selbständigkeit“. Der 2008 von den europäischen Institutionen verabschiedete und 2017 überarbeitete EQR wird europaweit umgesetzt. Dazu entwickeln die Mitgliedstaaten eigene nationale Qualifikationsrahmen. Ihre Niveaus werden den Niveaus des EQR zugeordnet. Damit dient der EQR als europäischer Metarahmen, der den Vergleich der verschiedenen nationalen Bildungssysteme in Europa erleichtert.

Der DQR beschreibt wie der EQR acht Niveaus. Diese sind jedoch anders strukturiert als die EQR-Niveaus. Für die Charakterisierung wurde auf eine größere Zahl von Kategorien zurückgegriffen. Die Kategorien und Kompetenzbeschreibungen des DQR erweitern und konkretisieren in gewisser Weise den EQR, der – dem Charakter eines Metarahmens entsprechend – ein hohes Abstraktionsniveau aufweist. Der DQR weist vier (statt drei "Säulen") aus (Wissen – Fertigkeiten – Sozialkompetenz – Selbständigkeit), um die im deutschen Bildungssystem angestrebten Lernergebnisse angemessen darzustellen. Er macht damit deutlich, dass im deutschen Bildungssystem ein ganzheitliches Kompetenzverständnis von zentraler Bedeutung ist. Im Unterschied zum EQR ist jedem Niveau ein kurzer Text vorangestellt, der die Anforderungsstruktur des jeweiligen Niveaus („Niveauindikator“) zusammenfassend beschreibt. Die Vier-Säulen-Struktur wurde gewählt, um Handlungskompetenz in allen ihren Aspekten angemessen abzubilden.

Der EQR, der als übergreifendes Transparenzinstrument in der Lage sein muss, unterschiedliche nationale Bildungssysteme zueinander in Beziehung zu setzen, stellt die abstrakte Kategorie der Lernergebnisse, unterteilt in Wissen, Fähigkeiten, Verantwortung und Autonomie, in den Mittelpunkt.

Die Niveaus des DQR wurden im Rahmen der sogenannten Referenzierung "1:1" den Niveaus des EQR zugeordnet. Deutsche Qualifikationen, die dem DQR zugeordnet wurden, sind somit gleichzeitig dem entsprechenden EQR-Niveau zugeordnet. Über Einzelheiten gibt der [Deutsche Referenzierungsbericht](#) Auskunft. Ein Referenzierungsbericht wird von allen an der Umsetzung des EQR beteiligten Staaten erstellt, um zu dokumentieren, wie die jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen an den EQR gekoppelt werden.

Zur Umsetzung des EQR haben mittlerweile 38 europäische Staaten die Entwicklung nationaler Qualifikationsrahmen (NQR) beschlossen. Diese NQR können eine unterschiedliche Anzahl von Niveaus haben und unterschiedliche Ziele verfolgen. Neben Deutschland haben 34 weitere Länder ihre NQR im Rahmen der Referenzierung dem EQR zugeordnet. Über den jeweils aktuellen Stand der Entwicklung informiert das [EQF-Portal](#).

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Glossar

Die **Anforderungsstruktur** eines [Lern-](#) oder [Arbeitsbereichs](#) beinhaltet die entscheidenden Hinweise auf die Niveauzuordnung einer [Qualifikation](#). Sie wird durch die Merkmale Komplexität, Dynamik, erforderliche [Selbständigkeit](#) und Innovationsfähigkeit beschrieben.

Ein **Arbeitsbereich** ist ein Feld praktischer Anwendung von [Kompetenzen](#), das durch eine charakteristische [Anforderungsstruktur](#) gekennzeichnet ist.

Aufgabe, Erfüllung einer, ist die Herbeiführung eines definierten erwünschten Zielzustands mithilfe bekannter vorgegebener Methoden. Sie grenzt sich von der [Lösung eines Problems](#) ab.

Berufliches Tätigkeitsfeld bezeichnet einen [Arbeitsbereich](#), in dem Menschen ihrem Erwerb nachgehen.

Berufliches Wissen verbindet die Kenntnis von Fakten, Grundsätzen und Theorien mit Praxiswissen, insbesondere dem Wissen um Verfahrens- und Vorgehensmöglichkeiten, in einem arbeitsmarktrelevanten Tätigkeitsfeld.

Das **Best-fit-Prinzip** kommt bei der Zuordnung von Qualifikationen zum DQR dann zum Tragen, wenn eine differenzierte Betrachtung der Qualifikation nicht zu eindeutigen Ergebnissen führt (z. B. unterschiedliche Niveauzuordnungen in den verschiedenen Säulen des DQR). Die Zuordnung erfolgt dann auf der Basis einer Abwägung, die berücksichtigt, welcher Kompetenzbereich in der Gesamtbetrachtung der Qualifikation die größte Relevanz hat.

Beurteilungsfähigkeit ist die Fähigkeit, Lern- oder Arbeitsprozesse und ihre Ergebnisse mit relevanten Maßstäben zu vergleichen und auf dieser Grundlage zu bewerten.

Breite bezieht sich auf die Anzahl von Bereichen des allgemeinen, beruflichen oder wissenschaftlichen Wissens, die mit einer [Qualifikation](#) verbunden sind.

Die **Bund-Länder-Koordinierungsstelle DQR** ist in Deutschland die [Nationale Koordinierungsstelle](#) im Sinne der [Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 \(PDF, 178KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#). Sie hat ausschließlich koordinierende Aufgaben und setzt sich aus Beauftragten der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zusammen.

Deskriptoren sind die Texte in den einzelnen Matrix-Feldern des DQR, die die Ausprägung von Kompetenzen auf einem bestimmten Niveau charakterisieren (z. B. „Fertigkeiten auf Niveau 5“).

Eigenständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und das Bestreben, in unterschiedlichen Situationen angemessene Entscheidungen zu treffen und ohne fremde Hilfe zu handeln.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Fachkompetenz umfasst [Wissen](#) und [Fertigkeiten](#). Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Fachtheoretisches Wissen bezeichnet [Fachwissen](#), zu dem die Kenntnis der bedeutendsten Theorien eines Fachs gehört.

Fachwissen bezeichnet Fakten-, Regel- und/oder Begründungswissen.

Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, [Wissen](#) anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Wie im Europäischen Qualifikationsrahmen EQF werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und als praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.

Formales Lernen bezeichnet einen Lernprozess, der in einem organisierten und strukturierten, speziell dem Lernen dienenden Kontext stattfindet und typischerweise zum Erwerb eines staatlichen oder staatlich anerkannten Zeugnisses oder Befähigungsnachweises führt. Zum Bereich des formalen Lernens zählen in Deutschland nicht nur die Systeme der allgemeinen Bildung, der beruflichen Erstausbildung und der Hochschulbildung [vgl. [Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens \(2012/C 398/01\)](#), S. 5], sondern auch die staatlich geregelte Fortbildung.

Führungsfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit, in einer Gruppe oder einer Organisation auf zielführende und konstruktive Weise steuernd und richtungsweisend auf das Verhalten anderer Menschen einzuwirken.

Gleichwertigkeit bedeutet im DQR, dass verschiedene Qualifikationen, die einem gemeinsamen DQR-Niveau zugeordnet sind, vergleichbar hohe Anforderungen stellen, auch wenn sich Bildungsformate und -inhalte sowie Tätigkeitsprofile unterscheiden, also keine *Gleichartigkeit* besteht. Die vom DQR beschriebene Niveaugleichheit, z. B. von Meister- und Bachelorabschluss, ändert nichts daran, dass hinter den Qualifikationen unterschiedliche fachliche Spezialisierungen und Akzentsetzungen stehen. Deshalb wird im DQR-Kontext von der *Gleichwertigkeit* und nicht von der *Gleichartigkeit* von Qualifikationen gesprochen.

Informelles Lernen bezeichnet einen Lernprozess, der im Alltag – am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit – stattfindet und in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung nicht organisiert oder strukturiert ist; es ist aus Sicht des Lernenden möglicherweise nicht beabsichtigt; Beispiele für durch informelles Lernen erzielte Lernergebnisse sind Fähigkeiten, die man sich durch Lebens- und Berufserfahrung aneignet, wie die am Arbeitsplatz erworbene Fähigkeit, ein Projekt zu leiten, oder IKT-Fertigkeiten, während eines Auslandsaufenthalts erworbene Sprachkenntnisse oder interkulturelle Fähigkeiten, außerhalb des Arbeitsplatzes erlangte IKT-Fertigkeiten sowie Fähigkeiten, die durch freiwillige, kulturelle oder sportliche Aktivitäten, Jugendarbeit oder Tätigkeiten zu Hause (z. B. Kinderbetreuung) erworben wurden [vgl. [Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens \(2012/C 398/01\)](#)].

Innovation wird verstanden als die praktische Umsetzung von Ideen in neue Produkte, Dienstleistungen, Prozesse, Systeme und soziale Interaktionen.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Instrumentale Fertigkeiten sind Fertigkeiten der Anwendung, sei es von Ideen, Theorien, Methoden oder Hilfsmitteln, Technologien und Geräten.

Kommunikation bezeichnet den verständigungsorientierten Austausch von Informationen zwischen Personen, in Gruppen und Organisationen.

Kompetenz bezeichnet im DQR die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und [Fertigkeiten](#) sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden. Im DQR wird Kompetenz in den Dimensionen [Fachkompetenz](#) und [personale Kompetenz](#) dargestellt. [Methodenkompetenz](#) wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigens Erwähnung. (Im EQR hingegen wird Kompetenz nur im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbständigkeit beschrieben.)

Die im DQR verwendeten **Kompetenzkategorien** sind [Fachkompetenz](#), unterteilt in [Wissen](#) und [Fertigkeiten](#), und [personale Kompetenzen](#), unterteilt in [Sozialkompetenz](#) und [Selbständigkeit](#). Für die Zuordnung zu den Niveaus wird auf verschiedene Subkategorien zurückgegriffen. Das sind beim Wissen [Tiefe](#) und [Breite](#), bei den Fertigkeiten [instrumentale Fertigkeiten](#), [systemische Fertigkeiten](#) und [Beurteilungsfähigkeit](#), bei der Sozialkompetenz [Team-/Führungsfähigkeit](#), [Mitgestaltung](#) und [Kommunikation](#) und bei der Selbständigkeit [Eigenständigkeit](#), [Verantwortung](#), [Reflexivität](#) und [Lernkompetenz](#).

Komplexität bezeichnet die Eigenschaft einer [Anforderungsstruktur](#), in der eine Vielzahl in Wechselwirkung stehender Faktoren zu berücksichtigen ist und die [Lösung von Problemen](#) den Abgleich unterschiedlicher Teilaspekte und des Gesamtzusammenhangs in einem iterativen Prozess verlangt.

Lernberatung bezeichnet die Unterstützung von Lernprozessen durch das Aufzeigen von Zielen und Hilfsmitteln des Lernens. Fähigkeit und Bereitschaft, einerseits angebotene Lernberatung zu nutzen, andererseits selbst Lernberatung anzubieten, sind wichtige Aspekte [personaler Kompetenz](#).

Ein **Lernbereich** ist ein Feld der Aneignung oder Weiterentwicklung von [Kompetenzen](#), das durch eine charakteristische [Anforderungsstruktur](#), z. B. eines [wissenschaftlichen Faches](#), gekennzeichnet ist.

Lernergebnisorientierung bezeichnet die Ausrichtung organisierter Bildungsprozesse auf dasjenige, was Lernende wissen, verstehen und zu tun in der Lage sein sollen, wenn sie sie durchlaufen haben. Lernergebnisorientierung drückt sich auch in einer entsprechenden Formulierung von Curricula aus. Die Nutzung der Kategorien des DQR kann lernergebnisorientierte Beschreibungen unterstützen.

Lernergebnisse (learning outcomes) bezeichnen das, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben. Der DQR beschreibt zu [Kompetenzen](#) gebündelte Lernergebnisse.

Lernkompetenz ist die Fähigkeit, sich ein realistisches Bild vom Stand der eigenen Kompetenzentwicklung zu machen und diese durch angemessene Schritte weiter voranzutreiben.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, an Regeln orientiert zu handeln. Dazu gehört auch die reflektierte Auswahl und Entwicklung von Methoden. [Fachkompetenz](#) und [personale Kompetenz](#) schließen Methodenkompetenz jeweils mit ein.

Mitgestaltung ist die Fähigkeit, sich konstruktiv in die Weiterentwicklung der Umfeldbedingungen in einem [Lern-](#) oder [Arbeitsbereich](#) einzubringen.

Nationale Koordinierungsstellen sind im EQR-Kontext von den Mitgliedstaaten benannte Stellen mit der Aufgabe, „die Beziehung zwischen den nationalen Qualifikationssystemen und dem Europäischen Qualifikationsrahmen [zu] unterstützen und zusammen mit anderen zuständigen nationalen Behörden [zu] lenken, um die Qualität und die Transparenz dieser Beziehung zu fördern“ (Vgl. [Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rats vom 23. April 2008](#), S. 3).

Nicht-formales Lernen ist Lernen „außerhalb der Hauptssysteme der allgemeinen und beruflichen Bildung“ (vgl. [Kommission der Europäischen Union, Memorandum über Lebenslanges Lernen, 2000 \(PDF, , Datei ist nicht barrierefrei\)](#)). Es handelt sich um „einen Lernprozess, der im Rahmen planvoller Tätigkeiten (in Bezug auf Lernziele und Lernzeit) stattfindet und bei dem das Lernen in einer bestimmten Form unterstützt wird (z. B. im Rahmen eines Lehrer-Schüler-Verhältnisses); es kann Programme zur Vermittlung von im Beruf benötigten Fähigkeiten, für die Alphabetisierung von Erwachsenen und die Grundbildung für Schulabbrecher umfassen; ausgesprochen typische Beispiele für nichtformales Lernen sind die innerbetriebliche Weiterbildung, mit der Unternehmen die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter verbessern, etwa im IKT-Bereich, strukturiertes Online-Lernen (z. B. durch Nutzung offener Bildungsressourcen) und Kurse, die Organisationen der Zivilgesellschaft für ihre Mitglieder, ihre Zielgruppe oder die Allgemeinheit organisieren.“ [[Empfehlung des Europäischen Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens \(2012/C 398/01\)](#)].

Niveau: Vertikale Ebene des DQR, sie geben die hierarchische Struktur der Zuordnung von [Qualifikationen](#) vor. Mit den Niveaus werden Kompetenzen gemäß ihrer Komplexität und der Dynamik der jeweiligen Lern- und Arbeitsbereiche angeordnet. Es handelt sich nicht um eine Ordinalskala mit Stufen gleichen Umfangs. Rechnerische Operationen wie z. B. Durchschnittsbildung verbieten sich.

Der **Niveauindikator** charakterisiert im DQR zusammenfassend die [Anforderungsstruktur](#) in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Personale Kompetenz – auch Personale/Humankompetenz – umfasst [Sozialkompetenz](#) und [Selbständigkeit](#). Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.

Problemlösung ist die Herbeiführung eines erwünschten Zielzustands. Sie setzt (anders als die [Erfüllung einer Aufgabe](#)) die eigenständige Spezifizierung des zu überwindenden Ausgangszustands (Problemdefinition) voraus und verlangt die Identifizierung und ggf. auch die Entwicklung von zur Zielerreichung geeigneter Methoden.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Qualifikation bezeichnet das formale Ergebnis eines Beurteilungs- und Validierungsprozesses, bei dem eine dafür zuständige Institution festgestellt hat, dass die individuellen [Lernergebnisse](#) vorgegebenen Standards entsprechen.

Qualifikationsnachweis heißt ein Dokument, das den Erwerb einer Qualifikation bestätigt (z. B. Zeugnis, Zertifikat, Diplom).

Reflexivität beinhaltet die Fähigkeit, mit Veränderungen umzugehen, aus Erfahrungen zu lernen und kritisch zu denken und zu handeln.

Selbständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.

Spezialisierung bezeichnet die Entwicklung vertiefter Expertise in Teilbereichen eines [Lern-](#) oder [Arbeitsbereichs](#), der bereits in einer gewissen Breite überblickt oder beherrscht wird.

Strategieorientierung kennzeichnet solche beruflichen Tätigkeitsfelder, in denen die Zieldefinition von Prozessen und Organisationseinheiten eine wesentliche Rolle spielt.

Systemische Fertigkeiten sind auf die Generierung von Neuem gerichtet. Sie setzen [instrumentale Fertigkeiten](#) voraus und erfordern die Einschätzung von und den adäquaten Umgang mit komplexen Zusammenhängen.

Teamfähigkeit ist die Fähigkeit, innerhalb einer Gruppe zur Erreichung von Zielen zu kooperieren.

Tiefe von Wissen bezeichnet den Grad der Durchdringung eines Bereichs des allgemeinen, beruflichen oder wissenschaftlichen Wissens.

Validierung von Lernergebnissen ist die Bestätigung durch eine zuständige Behörde oder Stelle, dass Lernergebnisse (Kenntnisse, Fähigkeiten und/oder Kompetenzen), die eine Person in einem formalen, nicht-formalen oder informellen Kontext erzielt hat, gemäß festgelegten Kriterien bewertet wurden und den Anforderungen eines Validierungsstandards entsprechen. Die Validierung führt üblicherweise zur Zertifizierung. (Vgl. [CEDEFOP, Glossar „Qualität in der allgemeinen und beruflichen Bildung“ \(PDF, 1MB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#), S. 201)

Verantwortung bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, selbstgesteuert zur Gestaltung von Prozessen, unter Einbeziehung der möglichen Folgen, beizutragen.

Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem [Lern-](#) oder [Arbeitsbereich](#) als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Der Begriff Wissen wird synonym zu „Kenntnisse“ verwendet.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

In Kraft getreten 2013

Wissenschaftliches Fach verweist auf wissenschaftliche Fachlichkeit, nicht auf ein Studienfach und schließt kreativ-künstlerische Bereiche ein.

Zuordnung ist die Eintragung einer [Qualifikation](#) in die Qualifikationsliste des DQR-Handbuchs auf der Grundlage einer lernergebnisorientierten Beschreibung gemäß den Kategorien der DQR-Matrix.

Quellen:

<https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr>